

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 Mark, für sechsmonatlich 4 Mark, für ein Jahr 7 Mark, für ein Vierteljahr 1 Mark 84 Pf., für ein Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fenbel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No. 75.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. April

1875.

Ein Wunsch zum Geburtstage des Reichszanlers.

Am 1. April feiert der Reichszanler Fürst Bisward seinen sechzigsten Geburtstag; wir gehen aus diesem Anlaß unserer Freude darüber Ausdruck, daß sein körperlicher Zustand ihm gestattet hat, bis jetzt im Amte zu bleiben, und sprechen gleichzeitig die Hoffnung aus, daß seine Gesundheit sich dauernd kräftigen möge, um sobald nicht wieder Rücksichtsgeboten bei ihm aufkommen zu lassen. Unweifelhaft ist jedoch bei der colossalen Belastung, welche dem Amte des Reichszanlers anhaftet, die Fortführung desselben auf die Dauer ihm nur dann möglich, wenn es gelingt, eine zweckentsprechende Arbeitsverteilung durchzuführen und die persönliche Verantwortlichkeit des Inhabers zu vermindern. Fürst Bisward hat im letzten Reichstage bei einer Erwiderung auf eine Rede des Abg. Koster auf die nahe Möglichkeit der Einführung von Reichsministern hingewiesen; diese Möglichkeit scheint uns aber gerade mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Reichszanlers zu einer bringenden Nothwendigkeit geworden zu sein und es liegt gewiß auch nicht der mindeste Grund vor, das Vorgehen mit einer solchen Organisation noch länger zu verschieben. Die Einführung des Reichsessenbambannes und des Reichsjustizamtes in den Organismus der Reichsverwaltung scheint die Bildung eines Reichs-Justizministeriums von selbst zu ergeben, während die Verwaltung der Reichsfinanzangelegenheiten in Verbindung mit den Zöllen und indirecten Steuern, die zu den Reichseinnahmen fließen, Aufgabe des Reichszanlers bleiben könnte, dessen Präsident mit der speciellen Verantwortlichkeit eines Reichsfinanzministers zu versehen wäre. Aus der Stellung des Reichszanlers an der Spitze der gesamten Reichspolitik ergibt sich von selbst, daß an die Einführung eines collegialen Reichsministeriums nach Art des preussischen Staatsministeriums nicht gedacht werden kann, vielmehr wird der Reichszanler als leitender Staatsmann im Reichs-Rath eine hervorragende Stellung und zwar in noch höherem Maße als der englische Cabinet-Chef einnehmen können. Die Nothwendigkeit solcher organischen Institutionen haben gerade die schicksalreiche zur Zeit ungetrübten Gerichte von dem Fürst Dr. Bisward dem ganzen deutschen Volke lebhaft vor die Augen geführt, und man sollte glauben, daß die kleinen und mittleren Bundesstaaten in denselben einen aus von ihrem Standpunkte aus nur wünschenswerthen Fortschritt erkennen könnten. Wir wünschen dem Fürsten Bisward nicht minder als dem deutschen Reich, daß diese Frage noch vor dem nächsten Geburtstage des ersten zu ihrer vollen befriedigenden Lösung gelange.

Deutsches Reich.

17 Berlin, 30. März. Die Zuversicht, daß die Staatsregierung unbeeinträchtigt und stetig fortfahren gegen den rentenlosen Goldcupid und Ceres vorzugehen werde, erhält einen neuen Beleg durch die Nachricht, daß auch gegen den Fürstbischof Dr. Förster in Breslau der Proceß auf Anklagestellung vor dem kirchlichen Gerichtshof erhoben werden solle, und daß, wie ein beifolgendes Blatt erzählt, in diesem Sinne bereits verurteilt ist. Ob die von ihm bewirkte Verbreitung der jüngst päpstlichen Encyclica unter dem Ceres der Breslauer Diocese den letzten Anstoß hierzu gegeben hat, ist an sich ziemlich gleichgültig; jedenfalls hat auch Herr Dr. Förster die Nachsicht der Staatsgewalt zur Genuge erschöpft, und es ist kein

fall bekannt, in dem er den Forderungen derselben aus Grund der gesetzlichen Bestimmungen der letzten Jahre nachgekommen wäre. Wohl aber wird man sich erinnern, daß er i. J. lange in Wien, wo er an den Verhandlungen des Reichsraths theilnahm, abwartend sich aufhielt, wie auch, daß er bei der vorjährigen Reise des Kaisers nach Schlesien in Breslau in aufseherlicher Weise zum Empfang sich drängte, ohne indeß einen Erfolg, wie er ihn vielleicht beabsichtigte, zu erzielen. Sollte von dem Gerichtshof auf Befehlung des Herrn Fürstbischof Dr. Förster erkannt werden, so bleibt ihm zwar immer noch die Chance, in den österreichischen Theil seiner Diocese sich zurückzuziehen (die übrigen preussischen Bischöfe sind darin nicht so glücklich, nur dem ehemaligen Bischof von Paderborn, Dr. Martin, blüht nach ein Winkel des kleinen lippechen Landes); indes wird man ihm wohl die Möglichkeit der Wirkung aus der Ferne, d. h. die Mitwirkung des preussischen Diocesanbischöfs von Oesterreich aus, zu vermindern wissen. Am liebsten ist darauf Gewicht zu legen, daß die Squadratura des katholischen Kirchenvermögens, von der fürzlich vielfach die Rede war, durch die Maßnahmen der Regierung sich fast von selbst vollzieht, und es wurde, nach der Ansicht maßgebender Kreise, einer besonderen Gesetzesvorlage in dieser Richtung gar nicht bedürfen; höchstens würde man die Mitwirkung der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen haben, wenn es sich einmal darum handelte, die Uebertritts- und die Verwaltung des Kirchenvermögens anderen Bestimmungen zuzuführen. In diesem Sinne wird es auch begrifflich, daß die Regierung, wie trotz aller Nachrichten vom Gegenteil mit Bestimmtheit festgehalten wird, entschlossen ist, keine neuen Vorlagen gegen den rentenlosen Ceres in der laufenden Session mehr einzubringen. Indes soll, wie es heißt, seitens der preussischen Staatsregierung sowohl, wie auch im Reichsministerium das Material zu etwa erforderlichen neuen Vorlagen sorgfältig gesammelt und vorbereitet werden und zwar würde die Rücksichtnahme auf die Zustände in Bayern, wo man ein Emporkommen des Ultramontanismus zu bezagen scheint, es unbedingt in die Hand geben, ob man mit solchen nur für den preussischen Staat oder für das Reich vorgehen hat. Die spanische Regierung hat nach hierher gelangten Mittheilungen ihrem Gesandten in Wien die gleichzeitige Vertretung an den süddeutschen Höfen entzogen, wird aber in München, und zwar, wie ausdrücklich gesagt ist, aus verhandlungspolitischen Rücksichten einen besonderen Gesandten accreditiren.

18 Berlin, 31. März. Der Wiederbeginn der Bundesratsarbeiten wird unmittelbar nach dem Ablauf des Urlasses seines Präsidenten, des Staatsministers Delbrück erfolgen. Es war dies schon bei dem Schluß der letzten Session in Aussicht genommen. Als eine der ersten Arbeiten der Session möchte die Veranordnung zu nennen sein, welche schon gegen Ende d. 38. den Uebergang zur Reichsion in die Wege leiten soll. — Es sei hierbei erwähnt, daß seit einigen Tagen auch der Verwaltungsbereich der Preuß. Bank für das Jahr 1874 erschienen ist, welcher in der Generalversammlung der Weistheiligsten am vergangenen Mittwoch vorgelegt worden ist. Der Bericht beginnt mit folgender für die Handelsverhältnisse traurigen Einleitung: „Das Jahr 1874 ist für den Handel und für die Industrie höchst ungünstig verlaufen. Mit Ausnahme der Landwirthschaft, die mit den gewonnenen Resultaten noch einigermaßen zufrieden sein kann, sieht es kaum einer Industriezweig, welcher auf das verfloßene Jahr mit Genugthuung zurückblicken könnte und vielleicht noch mehr hat der Wohlstand des Landes unter den verheerenden Wirkungen gelitten, welche die vorausgegangene Ueberproduction auf den Courshandel aller, keine feste Rente

tragenden Effecten ausgeübt hat. Auch die Preuß. Bank ist von den Wirkungen dieser traurigen Verhältnisse nicht frei geblieben. Verluste von Bedeutung haben sie zwar nicht getroffen, aber die Umsätze bei der Gewinn sind weit hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Die Gesamtsumme haben sich von 12,733,729,100 Thlr. im Jahre 1874 auf 9,374,318,400 Thlr., mithin um 3,359,410,700 Thlr. vermindert. — Während der nächsten Monate werden im Gesetzsalle des Reichstagsgebäudes die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, welche vor Wiedereröffnung von Unfällen durch Herabstürzen von Ornamenten Abhilfe bringen sollen. — Das preussische Abgeordnetenhaus, welches am 16. Januar eröffnet und am 20. d. M. vertagt worden ist, hat an 54 Wochentagen in dieser Zeit 35 Sitzungen gehalten und in denselben erledigt 14 Vorlagen, von denen die Hälfte auch im Herrenhause bereits beraten und zum Theil verändert an das Abgeordnetenhaus zurückgewiesen sind. Ferner sind erledigt 6 Anträge, eine große Anzahl von Petitionen durch mündliche Berichte. Dagegen weist ein vom Bureau direct des Abgeordnetenhauses Geh. Rath Klein Schmidt in gewohnter Uebersicht aufgestelltes Verzeichniß 33 noch nicht erledigte Regierungsvorlagen nach, darunter die sämtlichen Verwaltungsreform-Gesetze, das Gesetz über die Verfassung für den höheren Verwaltungsdienst, die Gesetze über die Schulmahlungen, über das schol. Kirchengemeinde-Vermögen, über die Anlagen über Bebauung von Straßen und Plätzen u., die Wegordnung, das Kostenwesen in Auseinandersetzungsachen, die Annullationsgesetze, die Vormundschaftsordnung und das Hinterlassenen-Gesetz u. c. Da die Regierung darauf fest besteht, die Verwaltungsreform wissenschaftlich so zu erarbeiten, als ein Einverständnis beider Häuser sich erwarten läßt, so wird es sehr großer Anstrengungen bedürfen, um dies Ziel in den nächsten Monaten zu erreichen.

Der Fürst Bisward hat am Sonnabend Nachmittag seine Absicht, die Feiertage über in Berlin auszubringen, plötzlich geändert und ist in aller Stille nach seiner Wohnung Friedrichstraße im Kanenburgerthor geehrt. Thatsache ist es, daß man es sorgfältig vermeiden hat, die Absicht des Reichszanlers public werden zu lassen. Wie es heißt, wird der Fürst, der diesmal nur in Begleitung seiner Gemahlin gereist ist und die Comtesse Tochter zurückgelassen hat, schon am Mittwoch Abend wieder hierher zurückkehren, um die Feier seines sechzigsten Geburtstages hier im Kreise seiner Familie zu begehen.

Der deutsche Botschafter am pariser Hofe, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingensfürst ist am Sonnabend Abend auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt. Am Vormittag conferirte der Fürst noch mit dem Reichszanler Fürsten Bisward.

Der Fürstbischof von Breslau erhielt gestern eine Aufforderung des Oberpräsidenten zur Uebernahme des bischöflichen Amtes. Der specielle Anlaß war, abgesehen von dem principielle Widerstande des Fürstbischofs gegen die Kirchenverfassung, dessen ausdrückliche Bezeugung die päpstliche Encyclica in einem amtlichen Schriftstücke.

Die preussischen Bischöfe treten heute (30.) zu einer Konferenz in Fulda zusammen. Dieselbe wird zwei Tage währen und führt den Vorhitz der Erzbischof von Köln. Diese Zusammenkunft der Bischöfe ist die neunte in einem Zeitraum von noch nicht sechs Jahren. Die erste fand im Herbst 1869, fast vor Beginn des vatikanischen Concils statt und hatte den Zweck, die kirchlichen Gesetzen zu beruhigen wegen der Befürchtung, es möchte in Rom die päpstliche Unfehlbarkeit auf eine beschränkten jehuitischen „Schulmeinung“ zu einem bindenden Dogma

„Gezeichnet“ *

von Ludwig Habicht.

(Verfasser der Romane: „Schein und Sein“, „Vor dem Gewitter“ u. c.)

„Gott sei Dank, daß wir bald durch sind!“ murmelte ein vornehm gekleideter, etwa vierzig Jahre alter Herr vor sich hin und blickte wieder zum Wagenfenster hinaus, auf die riesigen Eichen und Buchen, die in der verzehrenden Dämmerung jetzt noch geisterhafter an ihm vorüberzogen, denn der Kutscher trieb seine kleinen, ungarischen Pferde zu noch größerer Eile an. Es war auch die höchste Zeit! — Die Nacht bröhte völli hereinzubrechen und der wildromantische Salonwald war ganz gezeichnet selbst am hellen Tage die Pantomime des falktsichtigen Reitens zu erlösen. Noch immer werden in diesem ungeheuren Walde zahllose Schweineherden zur Wast getrieben und ihre Hirten spielen in ungarischen Balladen keine unwichtige Rolle, weil ihnen das freie zügellose Leben noch nicht genügt und sie nebenbei als läufige, verwegene Räuber sich hervorthun.

Wenn auch Wanter Hartenberg nicht gerade zu den Feiglingen zählte, so war er doch während der ganzen Fahrt eine gewaltige Unruhe nicht los geworden. Unwillkürlich tauchten unheimliche Bilder und Vorstellungen in ihm auf, als der Wagen in das ungeheure Waldbecken hinein fuhr, das gar kein Ende nehmen wollte. Er bereute es jetzt, daß er trotz der großen Eile, die sein diesmaliges Geschäft erforderte, nicht lieber den freilich sehr bedeutenden Lohn vorzogen hätte, als direct durch den so berühmten Salonwald zu fahren. Jeden Augenblick glaubte er, daß aus dem Dunkel der Nebeljunge jene gefährdeten Hirten hervorpringen und sein Leben bedrohen würden.

Unmüßig hatte Wanter Hartenberg sein Auge an das düstere Sandstübchen gewandt und damit seine Fassung wiederherzustellen, um so mehr, da alles still blieb und kein bedeutendes Abenteuer seine Fahrt unterbrach. Trotzdem atmete er jetzt

auf, als ihm der Kutscher sagte, daß sie höchstens in einer Viertelstunde das Ende des Waldes erreicht haben würden. — So hatte er doch ganz zur Genüge daran gethan, daß er den directen Weg genommen und der Salonwald war besser als sein Ruf.

Der Banker lächelte triumphirend vor sich hin. Nun konnte er sich seines Muthes rühmen und seine Wiener Freunde mußten ihn anstaunen, daß er eine solche Fahrt gewagt! Sie stellten es ihm einmal nachhaken!

Aus seinen angenehmen Träumen wurde er durch ein kräftiges „Hein!“ aufgeschreckt und der Wagen stand plötzlich still. Zwei Reiter waren, wie aus dem Erdboden gezaubert, vor ihm aufgetaucht und während der eine sich des Kutschers bemächtigte, der nicht den mindesten Widerstand zu leisten wagte, riß der Andere den Wagenhals ab und streckte dem Reitenden eine Pistole entgegen, mit der allein Räubern geläufigen Drohung: „Die Wörte oder das Leben.“

Dem Banker klangen diese Worte freilich nicht angenehm ins Ohr. — So kurz vor dem Ende der Fahrt noch überfallen zu werden, war durchaus nicht nach seinem Geschmack; aber er war dennoch Philosoph genug, um lieber die Wörte, als das Leben einzubringen, denn das diese Welogelegter es mit ihrer Drohung wirklich erst meinten, darüber belehrte ihn schon Ort und Zeit, die sie da gewagt. Beide Räuber trugen Mäntel vor dem Gesicht; sie hatten also sich unentfänglich zu machen gesucht und solche Leute scheuen dann auch vor dem Aeußersten nicht zurück.

Hartenberg schwankte keinen Augenblick. Er sah die Mündung der Pistole auf seine Brust gerichtet; der Räuber hatte den Finger am Drücker, wie leicht konnte, bei der geringsten Bewegung, die Wundwaffe sich entladen und dann hätte er nicht einmal mehr die Wast. — Er lagte deshalb mit gezugenerm Gesicht: „Ihr Mitter! Ich schon gemitt. Sie können ruhig Ihre Pistole einstecken, ich werde Ihnen Alles antistieren, was ich habe.“

„Ihr Wort genügt mir“, sagte der Räuber und machte eine artige Verbeugung, trotzdem befiel er die Pistole in der Rechten.

Die Erscheinung, das ganze Auftreten des Mannes überzeugte Hartenberg, daß er unmöglich einen gewöhnlichen Schwei-

nehtren vor sich habe. Wohl hatte der Räuber einen zottigen Fels, wie ihn diese Leute tragen, aber die Schuftern geworfen, aber da unter jetzt sich ein feiner, mit Schuftern besetzter Rock und die linke Hand, die auf dem Wagenhals ruhte, konnte unmöglich einem Better getrockt haben und einem bloßen Hirten angehören. Sie war zart und blendend weiß wie die einer vornehmen Frau, und die fast ungeschulten langen schmalen Finger mit ihren sorgfältig gepflegten Nägeln verriethen nur zu deutlich, daß der Befizier dieser feinen aristokratisch geformten Hand auf die Erhaltung ihrer Schönheit soviel Zeit und Aufmerksamkeit verwandte, wie sie nur Leute aus den vornehmsten Kreisen, am wenigsten aber argarische Schweinehirtin, übrig haben.

Der Banker hatte nicht Zeit, über den eigentlichen Stand und Charakter des Straßenräubers Betrachtungen anzustellen; er zog ohne Weiteres seine Wörte und ließ sie in die jetzt geöffnete Münd des Fremden gleiten, in diese weiche, weiße Hand, die nicht die leiseste Spur harter Arbeit trug. Doch halt! — Auf der inneren Fläche des Daumens zeigte sich ein eigenthümliches Merkmal und unwillkürlich erröte es die Aufmerksamkeit Hartenbergs. — Es war die Figur eines Sternes, die wahr scheinlich mit einem glühenden Eisen hier eingegraben worden denn die dunklen Strahlen desselben schienen gegen das blendende Weiß des Daumens leuchtend an. Der Stern war noch tief eingegraben, aber außerordentlich klein und würde zu an deren Zeiten schwerlich die Aufmerksamkeit des Bankers erregt haben, doch die besonderen Umstände, unter denen ihm die gezeichnete Hand entgegengetretet wurde, sorgte dafür, daß ihn diebelei niemals wieder aus dem Gedächtniß schwinden konnte Hartenberg war fest davon überzeugt, daß er sich nicht nach die ihn zu haben auf der Stelle wieder erkennen würde. Der Räuber wogte mit einer leichten zerklüftten Bewegung die Wörte in der Hand, als wolle er damit ihren Inhalt prüfen, es je verschwinden ließ, dann fragte er mit einer ängstlichen Stimme die aus Welschem demont fien: „Ist das Alles?“ — an seine dunklen Augen bligten dabei hinter der Wast so broden und forschend hervor, daß Hartenberg nicht wagte, die Frag zu verneinen.

(Fortsetzung folgt.)

* Nachdruck ist untersagt.

lich der Mühen, ist jetzt wenig oder gar nichts zu spüren, und ist dies der wohlthätigen Winterunterkunft zu danken; hierin hat also der vergangene Winter kein Gutes gehabt. Mit der Mitte des Frühjahrs sind nunmehr auch schon zahlreiche Zugvögel zurückgekehrt und die Vögel stimmen freudig ihre trillierenden Melodien an, um die tränen Wintergebeten zu verschleppen. — In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. war eine Pestilenz in das Pfarrhaus des benachbarten B. schifflich eingeschoben, ohne jedoch deren Zweck zu erreichen, da sie aller Beobachtung nach bei der langwierigen Arbeit gestört wurde. Der Einbruch ist übrigens nicht ohne große Noth und mit großer Nothwendigkeit ausgeführt, da man den Weg durch ein engeres Giebelgitter genommen hat. Mehrere Zimmer und nach in denselben vorhanden, hatten die Diebe gründlich durchwühlt, mehrere Schüsseln sind angeknackt — um dieselben wahrscheinlich zu fressen. Diebstahl zu begehen, sonst aber von den vorhandenen Kleidungsstücken und dergl. nichts mitgenommen. Nur einige Cigarren aus einer voll toten Kiste und ein Taschenmesser hatten die Diebe sich gemüthlich befunden mitgenommen.

X. Was Thüringen, 22. März. Auf Veranstaltung des Fabrikanten Böppig in Neustadt a. D. ist das Project einer Eisenbahn von Jena (Saal- und Jena-Weimar-Bahn) über Neustadt, Saale, Tanna, Geseff und Hof bearbeitet worden; die Linie ist 93 Kilometer lang. Die Entfernung zwischen Nordhausen und Hof würde durch diese Linie um 6, die zwischen Kassel und Hof um 3 Meilen abgethan. — Am vorigen Dienstag hat sich schon bei mehreren Jahren eine relativ, aus Amerika stammende Secte, welche sich „Vereinigter Brüder in Christo“ nennt, niedergelassen. In Jena selbst in haben sich diese „Brüder“ ein einfaches Haus gekauft und in denselben einen Verkauf eingerichtet. Ihr Prediger besteht aus da aus die umliegenden Dörfern, um Propaganda zu machen. Sie werden von Amerika aus unterstützt. — Der verehrlachte Commernzialrath Schmidt in Jena hat sich in der Stadt zur Erbauung einer Knabenstube 5000 Thlr. testamentarisch vermacht. — Die Kaufleute Gebhardt Münzer in Könnernburg und deren 72jähriger Vater sind wegen betrügerischen Bankrotts zu 4 und 2 1/2 Jahren Büchthaus und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Eisenberger haben sich eine Korbkahn von Grossen Geranien nach ihrer Stadt, — sind in einem Feld der Thüringer Wälder liegt kürzlich die Nachricht, dass in Saal ein Knabe plures Wassertrübungen und wahrscheinlich in der hochgehenden Saale ertrunken sei. Nach einigen Tagen trat der Vermittler, so wohl wie er verschunden, plötzlich wieder in das Wohnzimmer der bestimmten Eltern. Er war bei der Großmutter in Blauenburg geblieben. Schliessend vor Freude nahm die Mutter den verlorenen Geadanten an ihre Arme, der Vater aber langweiliger unerschauer Defection nach dem Hüchigen. Die katholische Geistlichkeit in Hof verweigerte kürzlich einen verstorbenen Altstapelliten das Grabelath. Da segnete der protestantische Geistliche, der über einen haren Horizont verfügte, den Abgeschiedenen in Frieden ein. — Mühlhoff J. Bolig, hat nun auch sein Wundermad abgeben. Es ist 12 Jahre alt und leidet am Weistanz. Dabei treten vermuthlich nicht selten somnambulische Zustände ein, während welcher sie viel über, religiöse Gegenstände, namentlich über die Lebensgeschichte Jesu spricht, was die Zuhörer oft zu Tränen rühren soll. — Zu Ehren des goldenen Jubiläum des Herzogs und der Herzogin Marie v. Meiningen haben glänzende Festlichkeiten statt und viele Festlichkeiten waren anwesend oder vertreten. — Das Verzeimern in Weimar hat diese Diern 13 junge Lehrer entlassen. Es längern an demselben mit Gehalt des Directors 3 ordentliche und 9 Nebenlehrer. — Vor Kurzem ist die Mühle in Großhirsberg abgebrannt und am 22. bis in die Nacht eine Scheune. — In Meiningen ist ein junges Lebensmädchen seftgenommen worden, welches die Lebensjahre um die Summe von ca. 1000 Thlr. bestohlen haben soll. — Am großherzogl. Hofe

in Weimar ist Prinz Alexander, Niederlande zu Besuch angekommen. Am 22. bis, fand in Weimar die Generalversammlung des „christlich-thüringischen Vereins zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen“ statt. Der Verein sucht seinen Zweck durch öffentliche Thätigkeit, Vorkstellung bei Behörden, Vermittelung bei Induftrationen und durch das Bewirkt der von ihm aufgestellten Anstalten zu fördern.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.
— Dr. Spitta, Sohn des Superintendenten Spitta zu Hildesheim, ist vom Redacteur von Egypten zum Bibliothekar in Cairo ernannt worden.
— Das Comité für die Feier des vierundzwanzigsten Geburtstages Michel Angelo's in Florenz macht jetzt bekannt, daß die Feier im Monat September d. J. stattfinden wird, und nicht im Juni, wie früher angegeben war.
— Professor Andreas Achenbach in Düsseldorf hat kürzlich mehrere vortheilhafte Gemälde vollendet, in denen er einfache Motive aus Hildesheim höchst künstlerisch verarbeitete. Auch einige neue Marinen sind aus seinem Atelier herorgegangen.
— Hermann Herzog in Düsseldorf hat gegenwärtig etwa dreißig Kunstschöpfungen aus Kalifornien angefertigt, die er während einer längeren Studienreise im vorigen Jahre dort nach der Natur gemalt hat.

— Von Horace Waller bei Hoffmann und Campe in Hamburg die „Veste Welle von David Livingston in Centralafrika“, Aufzeichnungen von 1865 bis zu seinem Tode im Februar 1873 vervollständigt durch Erzählung seiner Reisen u. letzten Augenblicke nach den Berichten seiner Diener Chuma und Sufi, erschienen.

Bermischtes.
— [Erfindung.] Die Wiener Blätter sprechen von einem neu erfundenen Gewebe, einem aus dem Platan von Amerika, Eichen u. s. w. verfertigten Tuche, 700—750 Gramm Platan neben einem Quadratmeter Tuch, das leichter und wärmer als Wolle ist. Dieses Tuch löst sich leicht wasser, in allen Schattierungen färben und ist waschbar. Die angefertigten Beruche haben die besten Erfolge gezeigt.
— [Disanzitt von Petersburg nach Moskau.] Ein Bravourstück, welches das Fest der Platan v. Zubovits noch nicht überlistet, hat in diesen Tagen der russische Gardermeister Medwostowits in Begleitung des Ordnamungs-Unteroffiziers Birudoff ausgeführt. Derselbe ritt Morgens um 8 Uhr bei einer Kälte von 14 Grad Neumar von Petersburg ab und langte am neunten Tage in Moskau bei der Barriere de l'arc de triomphe — Pferd und Reiter sich im besten Zustande befindend — an. Die Disanz betrug 636 Meilen; es wurden somit täglich 77 1/2 Meilen oder beinahe 11 deutsche Meilen trotz der Kälte die in diesen Tagen bis auf 36 Grad Neumar anstieg, und der mit Eis und Schnee bedeckten Wege ohne Unfall zurückgelegt. Mittelmäßig Medwostowits ritt einen 7jährigen Apfelschimmelhahn, „Rogor“, Birudoff ein Pferd vom Don.
— [Ein unternehmender Bahnarzt.] In amerikanischen Blättern werden angeführt: Bahne im Austausch gegen Weizen, Schweinefleisch und Kartoffeln.
— [Eisenbahn-Unfall.] Der Ferienwagen der Medes-Der-Heffenbahn ist am zweiten Feiertag Abend 5 1/2 Uhr bei Sibyllenort entgleist. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen, aber der Packmeister wurde getödtet und mehrere Bahnbeamte wurden verletzt.
— Der „Ulmer Schnellpost“ meldet man aus Blaubeuren, daß der dort wohnende berühmte Aritta-Reisende Carl Mauch

aus seiner drei Etod hohen Wohnung heruntergefallen ist und dabei schwere Verletzungen erlitt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Todesfälle.
Der bekannte Historiker Edgar Duinet, Mitglied der Nationalversammlung (übersteine), ist, 73 Jahr alt, am 28. v. M. in Versailles gestorben. Duinet vertritt in ihm einen feiner Edele, einen überzeugendsten trefflichen Charakter und glänzenden Schriftsteller. Er hatte u. a. auch in Heidelberg studirt und war einer der wenigen Franzosen, die deutsches Vater zu schätzen wiffen; er brachte viele Ideen in Anregung und behandelte eine Menge von Fragen, die er auf originale Art ausgearbeitete und daher freies im lebhaftem Interesse gewandt, selbst für den, der seine Ansichten nicht billigte, als verständlich; er auch eine Uebersetzung von Herber's „Deen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.“ Nach dem Staatsstreich aus Frankreich verbannt, lebte er 20 Jahre im Exil, zuerst in Brüssel, später in dem reizenden Dorfe Besno am Genfer See. Die Bearbeitung Edgar Duinet's hat unter zahlreichen Beistellung stutzenden. Victor Hugo, Gambetta und die hervorragenden Mitglieder der Einlen waren bei der Begräbnisfeier zugegen, welcher namentlich auch viele Studenten beizuhörten. Victor Hugo, Gambetta, Reboulae sprachen am Grabe. Amabé d'Aard, der Verfasser einer Reihe beliebter Romane, und auch als Tageschriftsteller gekannt, ist im Alter von 61 Jahren zu Paris an der Lungen-Entzündung gestorben.

Gabels-, Verkehrs- und Börsen Nachrichten.
Mangold, 30. März. Weizen 175—193 Mark. Roggen 160—166 Mark. Gerste 175—195. Hafer 180—193 Mark per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Bismarck reichlich zugeführt. Termine flau. loco ohne Fass 56 1/2 bis 57 Mark. März—April 55 a 57 1/2 Mark. April—Mai 54 Mark. Mai—Juni 53 1/2 Mark. bis per 10.000 Pct. mit Uebernahme der Besatzung 4 Mark. per 100 Pct. Rübenspiritus flau. loco 54 Mark.
Raubgold, 27. März. (Durchschnittspreise). Weizen 9 Mark 30 Pf. bis 9 Mark 55 Pf. — Roggen 8 Mark 50 Pf. bis 8 Mark 60 Pf. — Gerste 8 Mark 50 Pf. bis 8 Mark 75 Pf. — Hafer 9 Mark 50 Pf. bis 9 Mark 50 Pf.

Wasserfall der Saale.
(Schleuse oberhalb Halle.)
Am 30. März Abends: Oberhaupt . . . 1,76 Meter. Unterhaupt . . . 2,08 "
Am 31. März früh: Oberhaupt . . . 1,74 " Unterhaupt . . . 2,02 "
(Schleuse bei Trotha.)
Am 30. März Abends: am Unterhaupt . . . 1,80 Meter. Am 31. März Morgens: " " " " " " " " 1,76 "

Kirchliche Anzeige.
St. Ulrich: Freitag, den 2. April Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Oberprediger Weide.

Hallescher Verein für Volkswohl.
Die Bibliothek auf dem Rathhause ist jeden Mittwoch und Sonabend von 7—8 Uhr Abends und Sonntags von 11—12 Uhr Mittags geöffnet.

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.
Die neuerrichtete Möbel-, Stuhl- und Sofa-Fabrik von **G. Beyer,** 3. alter Markt 3, empfiehlt sich auf's angelegentlichste. Nur gediegenes Fabrikat.

Hensel & Müller, Holzhandlung und Dampfsägewerk in Halle a/S. empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten **Bau- und Tischlerhölzer** und liefern auf Bestellung: **geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen, gehobelte, gespundete u. gefügte Kesselsbodenbreiter, Parquettsplanken, Türen, Thürbodenleidenen, Futter-Bohlen-Leisten, Fussleisten, Jalousie-Stäbe und übernehmen für Holz den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen u. Spannen von Brettern.**

Chamottesteine deutsch und engl. Format, feuerfeste Steine, Backofenplatten, halbe Chamottesteine für Regur-Füllhöfen, Kochmaschinen etc., Faconsteine, Chamottemehl und Mörtel, sowie **Thonröhren** in allen Weiten, alle Sorten Verbindungsstücke, Schornsteinaufsätze, Closetbecken, Kuh- und Pferdekruppen etc., Drainröhren in allen Dimensionen empfehlen zu Fabrikpreisen **Ed. Lincke & Co.,** Magdeburg-Galberstädter Güter-Bahnhof.

Saat-Erbfen und Wicken, sowie alle Sorten Kleesaaten und Luzerne bei **Zörbig. F. Ursin.** **Saat-Hafer, sowie Futter-Hafer** billigt bei **Zörbig. F. Ursin.** **Büchlinge!! Büchlinge!!** in Kisten, Schoden und Einzeln billigt bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Bekanntmachung. Das Bureau des Bezirks-Bezirksbevollmächtigten der 3. Compagnie (Stadt Halle), befindet sich vom 1. April cr. ab kleine Ulrichsstraße 12, 1 Treppe beim Fleischermeister **Burgmann,** was hierdurch zur Kenntniss für die Besethigten gebracht wird. Halle a. S., den 24. März 1875.
Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

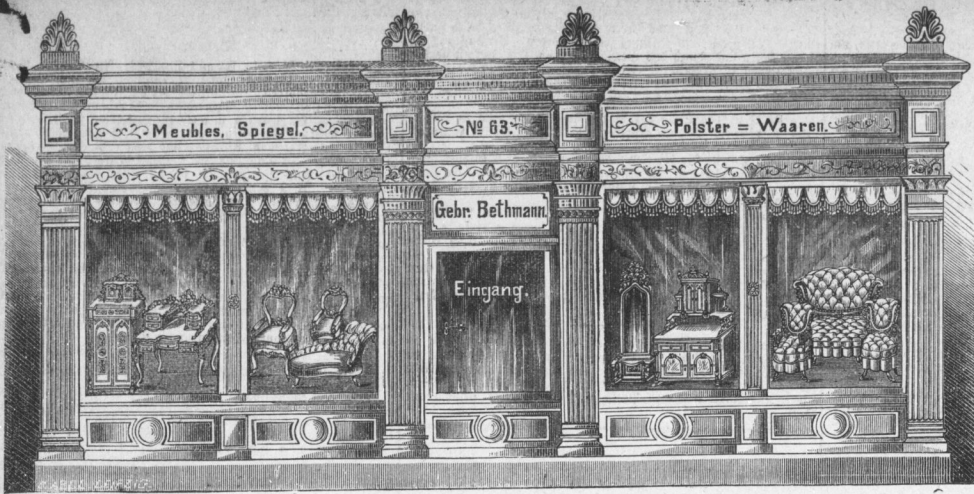
Bekanntmachung. Sonnabend den 3. April steht ein Kranzport der schönsten **Altenburger Kühe** und Ferkeln zum Verkauf beim Viehhändler **R. Petzold, Weissenfels a/S.**

Auf der Grube „Ferdinande“ bei **Sonnwitz** werden gute Förderkohlen zu 25 Pfennig pro Decimeter verkauft. Abnehmern größerer Quantitäten werden Vergünstigungsbreise bewilligt; auch wird die Lieferung der Kohlen frei Caalauer unter angemessenem Preis-Anschlag übernommen. [899c]

Germania. Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin. Den bei der „Germania“ Versicherten stellen wir hierdurch mit, daß das Bureau der Haupt-Agentur der „Germania“ vom 1. April cr. ab von der **Franckenstraße 5** in die **große Märkerstraße 3**, Eingang im Hause Nr. 3, Händl. rechs, verlegt ist und bitten die fälligen Prämien-Einstellungen dort rechtzeitig einzuführen. Ueber alle die „Germania“ betreffenden Angelegenheiten wird der jetzige Haupt-Agent der „Germania“, **Herr A. Th. Berndt** jederzeit bereitwillig Auskunft ertheilen, und bitten wir Briefe an den denselben adressiren zu wollen. Dresden, den 30. März 1875.
Die General-Agentur der „Germania.“ **M. Kyaw.** [17 b]

Peru-Guano und Chili-Salpeter billigt bei **Abendroth & v. d. Heide, Raasdorf a. Petersberge.** **30 Wille Feldbrandsteine, fest und gut gebrannt, geben, um damit zu räumen, billigt ab** **Abendroth & v. d. Heide, Raasdorf a. Petersberge.**

Schulbücher, Lexica, Atlanten bei **Schroedel & Simon, Markt, unter dem „Gold. Ring.“** **Kleiderschränke, Komoden und Tische** verkauft billigt **H. Klausstraße 6.** **Der Schriftsteler Karl Emil Schulz** ist aus meinem Geschäft entlassen. [1084c] **J. Triest.** **Familien-Nachricht.** **Todes-Anzeige.** Heute Nacht 11 1/2 Uhr hat es Gott gefallen, unser einziges Söhnchen **Willy** zu sich zu rufen. Mit der Bitte um hilfs Beileid zeigen dies Verwandten und Freunden an **Halle, den 30. März 1875. G. Wahe u. Frau geb. Waußsch.**



Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren
Fabrik und Magazin
GEBR. BETHMANN, HALLE A.S. Grosse Steinstr. 63
 Elegantes Lager. Solide Waaren. Reelle Bedienung.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin
Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Schleifsteine und Träger halte stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigen Preisen. [982]
 halte a. S. **C. Augustin**, Schleifmühle.
 Aufgeschlossenen **Pern-Guano**, **Ghillfalter**, **Saperpöppel**, halte in jedem Quantum zu billigen Preisen empfohlen.
 Berlin a. S. **Feodor Stoye**.
Möbel-Fuhren
 werden angenommen und durch reelle Bedienung ausgeführt **Kellnergasse 5**
W. Rosche, Fuhrmann.

Loose
 zur 5. Großen Weckenburgischen Pferde-Verloosung zu Neuenbrandenburg — Ziehung am 21. Mai etc. — sind à 3 Mark zu haben bei **J. Bark & Co.**, gr. Ulrichstr. 4; und **W. König**, Erped. d. Saale-Zeitung (Notizingeringer 12).
Stadt-Theater.
 Donnerstag den 1. April 1875
 5. Vorstellung im Abonnement
Martha
 oder
Der Markt zu Richmond.
 Oper in 4 Acten von Friedrich. Mühl von Stolow. [12]
Restaurant
z. Feldschlösschen.
 Freitag den 2. April
Bockbier!!
Franz Schlitte.
 Die Mitglieder des Maurer- und Zimmergewerks von Lettin laden Sonntag den 4. April (Meinodern) zum Stiftungsfeste, Aufzug und Ball hiermit ein. Dies unsern werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht. [21]

Aufträge werden gut und sofort effectuirt, nichtbevorzugte Sachen bereitwilligst umgetauscht.

Annahme zur Strohhut-Wäsche. Rückgabe in 14 Tagen.

Die Hut-Fabrik von Rudolph Sachs & Co.
 empfiehlt größte Auswahl aller Arten
Damen- u. Mädchen-Hüte
 in Stroh-, Korkhaar- und Manilla-Geflechte, deutsche, englische und französische Fabrikate.
Schweizer u. ital. durchbrochene Hüte in prachtvollen Mustern.
Pub-Artikel, als: **Hutfaçons**, deutsche und französ., **Blumenzweige**, **Bänder**, **Strauss-** u. **Fantasie-Federn**, **Gaze**, **Agraffen etc.**
Herren- u. Knaben-Hüte
Sämmtliche Neuheiten der Saison.
Billige, feste Preise.
Rudolph Sachs & Co.

Zodes-Anzeige!!
 Dabingefchieden nach hartnäckigem Kampfe ist nunmehr der Winter und das Frühjahr rückt immer mehr und mehr heran. Daher hat auch das **Allgem. Deutsche Consum-Geschäft** sein Warenlager durch ein sehr bedeutendes Sortiment neuer und eleganter Frühjahrs-Artikel vervollständigt und seine **Filiale in Halle a.S., große Ulrichsstraße Nr. 11** beauftragt, dem verehrlichsten Publikum folgenden neuen **Preis-Courant** zu unterbreiten:
Weiße Damenröcke mit den feinsten Stickereien von 22 1/2 — 60 Fr.
 Die elegantesten **Steppröcke** vom feinsten Wolllas, Stück nur 2 **Mark**.
 Die größten weißen **Wassellbettdecken** mit langen Franzen, St. n. 28 Fr.
 Die größten reinlichen **Damas-Tischdecken**, Stück nur 1 **Mark**.
Gehäkelte Tisch-, Komoden-, Käftischdecken und **Copfachdecken**, Stück von 5 Fr. ab.
 Die elegantesten **Cachemir- und Hippistischdecken** in den neuesten Farbenstellungen, Stück von 2 **Mark** ab.
 Die größten und feinsten **Lama-Umschlagtücher**, St. nur 1 **Mark** 20 Fr.
 Die schwersten **Double-Velour-Schawltücher**, Stück nur 2 **Mark** 20 Fr.
 Die feinsten weißen **Taschentücher**, 6 Stück von 10 Fr. ab.
 Sehr große „**Clasp-Rothbringer**“ **Taschentücher**, Stück nur 5 Fr.
 Reich und sauber gestickte **Taschentücher**, Stück nur 6 Fr.
Taschentücher vom feinsten Irish-Leinen, 6 Stück nur 15, 25 u. 30 Fr.
 Die prachtvollsten **Cavalier-Doppeltulpen**, Paar nur 2 1/2 Fr.
Stuart-Kragen und **Stuart-Garnituren**, St. n. 1, 3, 6 u. 7 1/2 Fr.
 Reich und sauber gestickte **Damen-Garnituren**, St. n. 4, 7 1/2 u. 10 Fr.
Gestickte Damen-Kragen und **Chlipse**, 3 Stück nur 5 Fr.
Herren- und Damen-Manschettens in großer Auswahl, 3 Paar n. 5 Fr.
 Die allerneuesten **Damen-Chemissets**, reich garnirt, Stück nur 10 Fr.
Schürzen in überraschender Auswahl von 5 Fr. an bis zu den elegantesten Reinselbene **Damen-Chlipse** und **Schleifen-Garnituren** v. 2 Fr. an.
 Reinselbene **Knüttstücher** in allen Farben und Größen, St. von 5 1/2 Fr. an.
Herren- u. Knaben-Chemissets in großer Auswahl, St. n. 2 1/2 u. 5 Fr.
 Reich und sauber gestickte **Oberröcken**, Stück nur 1 **Mark** 5 Fr.
Wiederhülse von 4facher Rippe, in allen Farben, 3 Stück nur 10 Fr.
 Die feinste **Malz-Glycerin-Seife**, in Cartons à 3 St., Carton n. 4 Fr.
Schreibmappen mit Messingchloß und brillanter Einrichtung, Stück nur 2 1/2, 7 1/2 und 12 1/2 Fr.
Notizbücher in Lederband und Neulüber-Einfassung, St. n. 2 1/2, 5, 7 1/2 und 10 Fr.
Nadelbüchsen mit mechanischer Nummer-Abtheilung, **Zett-Abreißer**, **Manschettens-** und **Garnituren-Knöpfe** etc. zu den feinsten fabelfast billigen Preisen. [2]

Gardinen in weiß und bunt, von den einfachsten bis zu den elegantesten in sehr reicher Auswahl.
Rouleaux-Stoffe in allen Breiten empfiehlt äußerst preiswürdig
B. Sommer, Leinen-Lager und Wäsche-Fabrik, große Ulrichsstraße 17. [23 b]

Aecht kölnisches Wasser
 von Jean Maria Farina.
 Meine Niederlage davon befindet sich bei Herrn W. König (Expedition der Saale-Zeitung) und empfiehlt ich per Dgd. Flacon 3 u. 15 Mark, 1/2 Dgd. 7 Mt. 50 Fr., per Glas 1 Mt. 25 Fr., 1/2 Glas 65 Fr.
 Johann Maria Farina in Köln.

Gardinen- und Rouleaux-Stoffe in reichster Auswahl empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92. [3 b]

Gohliser Actienbier, ganz vorzüglich einzeln à Flasche 1 1/2 Cgr., für 1 Ebr. 24 Flaschen empfiehlt
K. Hildenhagen, Bahnhofsstr. 10.

Zu bevorstehendem Schulanfange erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine **Schreibstift-Fabrik** aufmerksam zu machen und gebe bei Entnahme von 1 Dgd. billige Engros-Preise. Außerdem empfehle **Schultaschen**, **Schulmappen**, **Tornister** und alle Artikel zum Schulgebrauch bei billiger Preisstellung.
 Wiederverkauften von Schreibstiften höchsten Abat.
C. F. Rudolph, Papierhandlung, große Ulrichsstraße 47 (alter Dessauer). [22 b]

Sehr harter saurer und Pfeffergeruch und **Pfefferbeeren** empfiehlt **Boltze**.
Billige und gute Bäcklinge, **Kieker Fettbäcklinge** à Stück 6, 8 und 9 Pfg. erbielt **Boltze**.
 Alle Sorten feine **Gras-**, **Blumen-** und **Gewürz-Sämerei** empfiehlt billig **C. Müller**.
Garne saure Gurken bei **C. Müller**.

Eiserne Klappbettstellen mit **Alpencras-** und **Korkhaarmatrasen** empfiehlt die **Polsterwaarenfabrik** von **C. Maseberg**, gr. Ulrichstr. 9. [860 c]

Restaurant Rathskeller.
 Mit dem heutigen Tage übernehme ich die hiesige Rathskellerwirtschaft (Treppe links), welche ich einem hiesigen, sowie auswärtsigen Publikum bestens empfehle. Halle, den 1. April 1875.
G. Schiergott.
Restaurant Rathskeller (Treppe links).
 Freundlichst gelegene Localitäten, 2 neue franz. Billards, Bier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung.
G. Schiergott. [1 b]

Halls, Druck und Verlag von Otto Gendel.